

# Die Bedeutung der Kinderrechte verstehen

**Die Geschichte der Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai schafft einen inspirierenden und authentischen Anlass, um eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Kinderrechten anzuregen. Angespornt von Malalas Tapferkeit und Entschlossenheit formulieren die Schüler\*innen einer vierten Klasse im Sachunterricht eigene Protestbotschaften, die auf das „Recht auf Bildung“ hinweisen. Dabei nehmen sie auch das „Recht der Meinungsfreiheit“ wahr.**

Text Ines Beckert



Eine zunehmende Pluralisierung unterschiedlicher Lebensformen ist in unserer Gesellschaft in vielerlei Hinsicht zu erkennen. Die individuellen Lebensentwürfe sind vielfältig und verschieden und dementsprechend auch in allen Schulen und im Klassenzimmer der Primarstufe vorzufinden. In diesem Zusammenhang spielt die Förderung von Diversität eine wichtige Rolle und sollte im Unterricht Einklang finden. Beispielsweise bietet das Thema „Kinderrechte“ im Sachunterricht Potential, Vielfalt in den Blick zu nehmen sowie Achtung und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Lebensformen im Klassenzimmer zu erleben. Im Folgenden möchte ich eine Unterrichtsidee im Rahmen der Lerneinheit „Kinderrechte“ vorstellen, die sich zum Ziel setzt, andere Lebenswelten kennenzulernen und Empathiefähigkeit und Perspektivenübernahme fördert. Im Verlauf einer Unterrichtseinheit habe ich mich mit meiner Klasse in verschiedener Weise mit den Kinderrechten auseinandergesetzt.

## Vorausgehende Lerninhalte

Ein kurzer historischer Einblick ermöglichte uns den Ursprung der Kinderrechtsbewegung bis zur Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahre

1989 nachzuvollziehen. In einem nächsten Schritt lernten wir die Bedeutung der Kinderrechte mithilfe von alltäglichen Beispielen kennen. In diesem Zusammenhang nahmen wir auch unangenehme Situationen in den Blick, in denen Kinderrechte missachtet werden und philosophierten über Gerechtigkeitsvorstellungen. Einen Exkurs in das Thema Kinderarbeit war hierbei unerlässlich. Mithilfe von Geschichten konnten wir mehr über die Schicksale von jungen Kindern erfahren, die täglich zur Ausführung kräftezehrender Arbeit gezwungen sind.

Auf Basis dieser Erkenntnisse stellte ich den Schüler\*innen mithilfe des Bilderbuchs „Malala’s Magic Pencil“ das Mädchen Malala Yousafzai vor – eine passende Hinführung, um sich mit dem Recht auf Bildung und dem Recht auf freie Meinungsäußerung zu beschäftigen.

## Malala’s Magic Pencil

In „Malala’s magic pencil“ wird die Geschichte von Malala Yousafzai erzählt, ein junges Mädchen, das mit ihrer Familie in Pakistan lebt. Als die Taliban ihr Dorf besetzt und Mädchen daran hindert weiterhin die Schule zu besuchen, beschließt Malala sich gegen diese Ungerechtigkeit zu wehren und auf ihre Rechte zu verweisen. Sie leistet friedlichen Widerstand, indem sie auf sich und ihre prekäre Lage aufmerksam macht und ihre Situation auf sozialen Netzwerken und in den Medien teilt. Schnell findet sie Zuspruch von vielen Menschen auf der ganzen Welt, die sie unterstützen ihre Botschaft zu teilen und auf das Problem aufmerksam machen. Obwohl Malala daraufhin von der Taliban eingeschüchtert, bedroht und am Ende sogar angegriffen und stark verletzt wird, gibt Malala nicht auf und steht für ihre Rechte ein. So wird sie bereits in jungen Jahren zur Kinderrechtsaktivistin, die durch ihren Mut und ihren unerbittlichen Kampf für die Rechte von Frauen inspiriert. Das Potenzial der Geschichte im Unterricht ergibt sich aus der Stärke von Malala, die trotz aller Widrigkeiten nicht aufgibt, sondern nach Auswegen sucht. Sie wird zur Heldin, ihr Handeln macht Mut sich gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeit zu wehren.

## Formulierung thematisch relevanter Protestbotschaften

Ausgehend von dieser inspirierenden Person rief ich die Schüler\*innen selbst zum Handeln auf. Zunächst klärten wir die Bedeutung von Protestbotschaften, Demonstrationen und den Effekt öffentlichen Auflehns. Diese Thematik knüpft hervorragend am aktuellen politischen Zeitgeschehen wie der Fridays-for-Future Bewegung an. Für meine Schüler\*innen war es nach dieser Erkenntnis noch motivierender und sinnstiftender von ihrem ‚Recht auf freie Meinungsäußerung‘ Gebrauch zu machen.

In einem ersten Schritt sammelten die Kinder Stichwörter für die Entwürfe ihrer Protestbotschaften. Leitfragen wie: „Was finde ich nicht fair?“, „Was möchte ich anderen Personen mitteilen?“ und „Worauf will ich aufmerksam machen?“ strukturierten ihr Vorgehen. Nun ging es an den Entwurf der Protestplakate, den sie in Kleingruppen anfertigten. Der Entwurf ist insofern wichtig um zu planen wie das künftige Protestplakat aussehen wird, um die richtige Schriftgröße zu wählen und Rechtschreibfehler im Voraus korrigieren zu können. In dieser Arbeitsphase sollten die Schüler\*innen auch dazu passende Statements formulieren und aufschreiben, die sie in Ergänzung zu ihrem Plakat mitteilen würden. Ziel war es, dass sie begründet Stellung zu ihrer Aussage auf dem Plakat nehmen konnten. Anschließend fanden Konferenzen in neuen Kleingruppen statt, um Feedback von Kindern aus anderen Gruppen zu bekommen. Auf diese Weise haben sich die Schüler\*innen gegenseitig beraten und gemeinsam reflektiert, welche Argumente überzeugend sind und was optimiert werden kann.

Nach einer gemeinsamen Korrektur der Entwürfe und weiteren Tipps von meiner Seite, ging es an die Anfertigung der Protestplakate. In Kleingruppen begannen die Schüler\*innen eifrig ihre Plakate zu schreiben und zu gestalten. Außerdem zeichneten sie passende Symbole, Icons und Bilder auf ihre Plakate.

## Eigene Protestplakate präsentieren

Der Abschluss des Lernszenarios bildete das Präsentieren der Plakate. In einem Museumsrundgang wurden diese ausgestellt und wertgeschätzt. Nun war die Gelegenheit da, die zuvor geschriebenen Protestbotschaften zu verkünden und den anderen Kindern ihre Forderungen

zu erläutern. Um die Wichtigkeit der Thematik zu unterstreichen und um auf die Verletzung der Kinderrechte aufmerksam zu machen, wurden zusätzlich Bilder gemacht und auf unterschiedlichen Kanälen geteilt. Außerdem haben die Schüler\*innen ihre Botschaften auch in anderen Klassen weitergetragen und dabei stolz ihre Plakate eingesetzt.

## Fazit

Die Unterrichtsidee hat in vielerlei Hinsicht Potential, wirksame Lernprozesse in den Gang zu setzen:

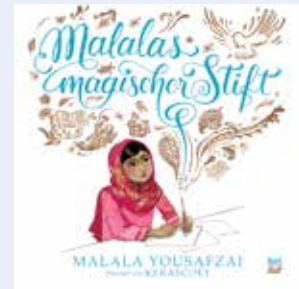
Das Kennenlernen der Person Malala Yousafzai leistet einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung und zum aktuellen Zeitgeschehen. In dieser Geschichte wird Malala zur Heldin und zum Vorbild gleichzeitig verleiht sie benachteiligten Kindern eine Stimme. Insofern zielt die Unterrichtsidee auch auf die Förderung interkultureller Kompetenzen ab, die gegenseitige Wertschätzung, Empathiefähigkeit sowie Toleranz gegenüber unbekanntem Kulturen beinhalten.

Am Beispiel von „Malala's Magic Pencil“ habe ich beobachtet, wie das gemeinsame Lesen eine authentische Auseinandersetzung mit dem Leben des Mädchens initiiert. Emotionen wie Kummer, Wut, Wünsche und Hoffnung kommen in der Geschichte zum Vorschein und viele meiner Lernenden konnten empathisch mitfühlen. Bei einigen Kindern kam auch das Bedürfnis auf, über Ungerechtigkeiten zu sprechen, die sie selbst einmal erfahren hatten und von Situationen zu berichten, in denen sie sich machtlos und traurig fühlten.

Im Unterrichtsgespräch profitierten die Kinder von gegenseitigem Zuhören, Verständnis und Lösungsvorschlägen und erfuhren Hilfe und Anteilnahme in der Problemverarbeitung. Das erforderte Sensibilität von allen Seiten, denn die Kinder bekamen einen Einblick in eine für sie fremde Lebenswelt, die mit der Geschichte einfühlsam thematisiert wurde. •

## Die Autorin Ines Beckert

ist Grundschullehrerin und unterrichtet in Freiburg. Im Rahmen der Unterrichtseinheit ‚Kinderrechte‘ hat sie gesellschaftspolitische Themen integriert und neue Lebenswelten thematisiert. Mit diesem Lernszenario konnte sie bei vielen Kindern ein kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen.



Malala Yousafzai wurde am 12. Juli 1997 im Swat-Tal im Nordwesten Pakistans geboren. Bis zu ihrem zehnten Lebensjahr konnte Malala unbesorgt eine Mädchenschule besuchen, an der auch ihr Vater unterrichtete. Doch die Machtausdehnung der Taliban führte zu einer Unterdrückung von Mädchen und Frauen, die daran gehindert wurden, in die Schule zu gehen. Menschen, die anders dachten und sich diesen Regeln widersetzen wurden eingeschüchert und Angst und Schrecken verbreitete sich im Land. Malala wollte diese Ungerechtigkeiten nicht einfach hinnehmen und veröffentlichte bereits im Alter von elf Jahren Beiträge in einem Blog um auf die Missstände aufmerksam zu machen. Ihre Berichte wurden auf der ganzen Welt gelesen und der Kampf für die Rechte von Kindern und Frauen – insbesondere das Recht auf Bildung – wurde Malalas Mission, für die sie sich ununterbrochen einsetzte. Wie viel Mut dieses Auflehnen erforderte, wurde vor allem dadurch ersichtlich, dass Malala trotz Drohungen und Anfeindungen von Seite der Taliban nicht aufgab. Auch ging sie weiterhin zur Schule um ein Zeichen zu setzen. Im Jahr 2012 als sie gerade auf dem Heimweg der Schule war, wurde sie von der Taliban angegriffen und schwer verletzt. Glücklicherweise überlebte sie diesen Anschlag, doch für Malala und ihre Familie war es zu gefährlich in Pakistan zu bleiben und sie flohen nach England. Unbeirrt kämpfte sie von dort aus weiter und auch heute setzt sich Malala weiterhin dafür ein, dass junge Frauen zur Schule gehen können. Für diese heldenhaften Taten wurde sie mehrfach geehrt und ausgezeichnet. Mit 17 Jahren erhielt sie als jüngste Preisträgerin den Friedensnobelpreis.

Das Bilderbuch „Malalas magischer Stift“ (deutsche Ausgabe von „Malala's Magic Pencil“) schildert die Lebensgeschichte von Malala Yousafzai in einem kriegsgeplagten Land kindgerecht und mit eindrücklichen Illustrationen. Die Geschichte verleiht Mut, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren und macht deutlich, dass auch kleine Leute große Dinge bewirken können.